


St. Petersburg d. d. 20 / 10
12
Kath. 16.



Lieber Goldziker!

Ihre ich mich nicht sehr, habe ich Ihnen auf Ihre
Briefe vom 2. und 5. Nov. noch gar nicht wieder geschrieben.
Ich danke Ihnen zunächst für die willkürliche
Beurtheilung meiner neuen Beiträge und die Bemerkungen
dazu. Ich selbst habe in m/n Handexemplar schon eine
Anzahl Berichtigungen u. Zusätze eingetragen. Die weitere
Sammelzweier ist ja immer Gelegenheit zur Verbesserung
u. Vermehrung. Allerdings sollte ich zur ersten nicht so
viel Gelegenheit geben, aber Allah hat mich, einmal
so geschaffen, dass ich, rasch arbeitend, mancher Punkt
begehe. Hoffe aber immer, dass es's mir vergelten soll
selbst größerer Büdneren der Art. Wenn, wie ich denke,
Broschüren ins Paradies kommt, könnte ich auch wohl
hinein. Nur fürchte ich mich vor Keisij's Arbeit. Merken sie ist
ja schon großlich, und auch zum Wäre!!!
Von dem literarischen Sammelbuch, das Sie, lieber Goldziker,
nach Ihrem Gutachten immer spätem, wenn Sie etwas
veröffentlichen, bin ich zunächst frei, für ich dem
all  dankbar nicht nur vor bin. Ich gleiche,

meine Basen wie meine schwächeren Leistungen, wobei
wie natürlich, zunächst nicht zu bestreiten. Was von
einer jetzt schreibt, obwohl es ja immer wenigstens zu
einem „Abhangensfolg“; über dessen Bedeutung habe
ich mich aber nicht.

Ich habe mich längere Zeit einmal wieder auf alte
Lieder geübt, die ich schon lange, noch unermüdet
zu lesen. Da habe ich ^{gerade} zuerst den Flucht wieder
durchgelesen, die ich zuletzt einmal in Harenall
gelesen hatte, wo ich Kinckel: Hülfsmittel zur Hand
habe, nicht einmal ein Lexikon. Natürlich ergab
das diesmal allerlei kleine Correctionen und allerlei
?? Daß dürfte es Zeit sein, das die Buch noch
einmal um 2 od 3 Hunderten Seiten herauszugeben
würde. Meines Zeit ist ja jetzt über hundert
Comenten könnte vielleicht etwas ausführlicher und
müßte natürlich Dankbar besser sein als die des
H. Flügel.

Dann haben ich in Claudius' Magdalena vor und las
sie, allerdings mit einigen Anmerkungen, und ohne mich
tief auf sie einzulassen ^{selbst} wohl aus dem
Bedeutendheit einzulassen. In sehr jungen Jahren
hatte mich 7 Cl ungeliebt imponiert. Als ich dann
später das Buch wieder las, sah ich den Mann doch
wunderlich anders an. Ich wüßte, daß es

Strom Alsdorff ist und trotz aller rationalistischen
Beträge doch kein herabsehender Aufklärer ist. Dies
Eindruck hat sich mir jetzt bestätigt. ^{Die} ~~Die~~ historische
Bedeutung der frühislamischen Zeit ist fast kindlich,
und auch d. Verhältnis der spätem Periode beutlich
er wesentlich nach spä. Beobachtungen maghribischer
Staaten. Und selbst bei diesen liegt es ^{gerade} eine Schöne
an, ^{gerade} ~~gerade~~ die Geschichte zu lesen. ^{einzelnen}

Da ist mir denn ein, daß auch mich die Maswadi
vorzunehmen, den ich mich nie gelesen habe. Hoffe
ihm mir also von der Bibliothek, die ich ihm will
bestige, und began: ihm zu lesen. Bis über d. 100 heraus
habe ich das sorgfältig durchgelesen; dann aber hielt
ich, will nicht aus und hat die Folgende und
durchblättert, was einzelne Capital etwas näher ange-
hen. Einem Vortrag hat P. ja im 7 Cl. Er kost ich
viel leichter. Die einfache Schlußperiode aber vielmehr
der Stil der Sprache ist für d. Leser bequem, 7 Cl, aber
hat eigene Gedanken und emp. ich, wie über d. Erz-
geht, bemerken die, ja lesen durch Wortfügigkeit in
Wiederholungen mehr und mehr zu machen. Sie sehen aber
sich, daß die Folie Maswadi, den Maghribines ins n/2
Angen wieder gewollt gelesen hat. Das ist denn doch,
trot allem, mehr als es ein Fecht
Ich habe in auf Einfall erwartet, daß ich aus Maswadi

